



Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung

Federal Bureau of Maritime Casualty Investigation

Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums
für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung • Postfach 30 12 20 • 20305 Hamburg

Dienstgebäude
Bernhard-Nocht-Str. 78
20359 Hamburg
Tel.: + 49 (0) 40 31 90 – 0
Fax: + 49 (0) 40 31 90 – 83 40
posteingang-bsu@bsh.de
<http://www.bsu-bund.de>

**Ihr Zeichen,
Ihre Nachricht vom**

Mein Zeichen
(bei Antwort angeben)
Az.: 496/09

+ 49 (0) 40 31 90 – 83 11

Datum

E-mail: posteingang-bsu@bsh.de 1. November 2010

PRESSEMITTEILUNG 13/10

Die Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung (BSU) teilt mit, dass der Untersuchungsbericht Nr. 496/09 am 1. November 2010 veröffentlicht wurde. Der Bericht behandelt die Strandung des deutschen Stückgutfrachters S.GABRIEL südlich der Insel São Miguel/Azoren am 21. November 2009.

Auf Anfrage bei der BSU kann der Bericht zugesandt werden. Alternativ besteht die Möglichkeit diesen, wie alle bisherigen Berichte, im Internet unter <http://www.bsu-bund.de> einzusehen und herunterzuladen.

Kurzfassung:

Sehr schwerer Seeunfall – Konstruktiver Totalverlust des MS S.GABRIEL

Am 21. November 2009 strandete das deutsche MS S.GABRIEL vor São Miguel/Azoren. Das Schiff wurde später freigeschleppt, aufgrund der Schäden jedoch zum Totalverlust erklärt.

Die Bundesstelle gibt im Rahmen der Untersuchung Empfehlungen an Eigner

und Betreiber, Schiffsführungen sowie die Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehr heraus. Diese beziehen sich auf die Einhaltung der Vorschriften zur Besetzung von Schiffen sowie der Ruhe- und Arbeitszeiten, und darauf, dass Zugangsöffnungen zu Leerräumen,

Tanks und Rohrtunneln im normalen Schiffsbetrieb stets geschlossen zu halten sind.

Der Untersuchungsbericht wurde am 1. November 2010 durch die Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung veröffentlicht und ist unter www.bsu-bund.de nachzulesen.

Langfassung:

Das MS S.GABRIEL befand sich am 21. November 2009 auf der Fahrt von Horta/Azoren nach São Miguel/Azoren. Um ca. 05:00 Uhr Ortszeit kam es ca. 5 sm östlich vom Hafen Ponta Delgada zu einer Grundberührung mit Wassereinbruch und Festsitzen des Schiffes. Nach Leichterung von Bunkertreibstoff wurde das Fahrzeug freigeschleppt und am 7. Dezember 2009 in den Hafen von Ponta Delgada verbracht. Aufgrund der Schäden wurde das Schiff zum Totalverlust erklärt, anschließend nach Leer verschleppt und ist dort aufliegend.

Nach Abschluss der Untersuchung gibt die BSU nachfolgende Sicherheitsempfehlungen zur möglichen Vermeidungen solcher oder ähnlicher Vorfälle heraus:

Die Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung empfiehlt

- dem Eigner und Betreiber des MS S.GABRIEL, die gesetzlichen Vorschriften und Regelungen für die Besetzung des Schiffes einzuhalten, damit auch Arbeits- und Ruhezeiten sowie Arbeitsschutzgesetze eingehalten werden können.
- dem verantwortlichen Schiffsführer, dafür zu sorgen, dass die Arbeitszeitznachweise gewissenhaft geführt werden. Können Ruhe- und Arbeitszeiten nach dem Arbeitszeitgesetz nicht eingehalten werden, muss der Betreiber durch mehr Personal für Abhilfe zu sorgen. Die Brücke muss stets so besetzt werden können, dass bei z.B. verminderter Sicht, dichtem Verkehrsaufkommen, Revierfahrt oder bei Dunkelheit ausreichend Personal verfügbar ist.
- der Dienststelle Schiffssicherheit der Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft, bei der Festlegung der Mindestbesetzung die praktischen Anforderungen des Fahrtgebietes und der Hafenrotation zu berücksichtigen. Insbesondere ist auf das Ziel hinzuwirken, ein Drei-Wachen-System ohne reguläre Wacheinteilung des Kapitäns durchzusetzen. Ein Zwei-Wachen-System ist unter deutscher Flagge nur auf Schiffen bis 2500 BRZ zulässig.
- empfiehlt dem Eigner und Betreiber des MS S.GABRIEL gemeinsam mit den verantwortlichen Schiffingenieuren darauf zu achten, dass verschließbare Öffnungen in wasserdichten Schotten, und Zugangsöffnungen zu Tanks, Leerräume, Kofferdämme, Pumpenräume und auch Rohrtunnel im normalen Schiffsbetrieb stets geschlossen zu halten sind.

Jörg Kaufmann
Direktor der Bundesstelle